



Kälber in Gruppenhaltung haben ein erhöhtes Risiko für gegenseitiges Besaugen. Daher ist es wichtig, sie nach der Fütterung zu beobachten, um Sauger rechtzeitig zu erkennen.

Bilder: Verfassers

20 Tipps, die dem Besaugen vorbeugen

Es gibt zwar kein Patentrezept, um das gegenseitige Besaugen bei Kälbern vollständig zu verhindern. Doch mit optimierten Fütterungs- und Halungsmaßnahmen kann das Risiko deutlich vermindert werden. Hier eine Reihe von Tipps.

Kälber haben einen natürlichen Saugtrieb. Er wird durch physiologische Regelkreise gesteuert. Einerseits durch die Magenfüllung, andererseits durch den Blutzuckerspiegel. Bei Kälbern, die von der Kuh getrennt aufgezogen werden, müssen die physiologischen Bedürfnisse berücksichtigt werden, um den Saugtrieb zu befriedigen. Zu beachten ist zudem, dass die Neigung zu gegenseitigem Be-

saugen eine genetische Komponente hat, die jedoch durch Stress (Absetzen, Überbelegung etc.) und Fütterungsfehler verstärkt wird.

1. Kälber müssen den natürlichen Saugtrieb ausleben können. Der Tränkenuckel muss eine kleine Öffnung haben, damit die Kälber nicht zu schnell saufen. Die Kälber sollten zu mindest fünf bis acht Minuten saugen. Damit steigt der Blutzuckerspiegel, was den Saugtrieb physiologisch reduziert.

2. Alle Kälber sollten bei begrenzter Milchgabe gleichzeitig Milch trinken können.

3. Damit die Kälber früh beginnen, festes Futter aufzunehmen, geben Sie nicht zu viel Milch auf einmal. Bieten Sie jedoch mindestens 1,5 l Milch pro Mahlzeit an, damit eine physiologische Sättigung durch ausreichende Magenfüllung eintritt.

4. Halten Sie die Tränkezeiten genau ein, um Stress zu vermeiden. Gibt es öfters Probleme mit gegenseitigem Besaugen, so ist es günstig, dreimal täglich zu tränken.

5. Kälber aus muttergebundener Aufzucht haben eine geringere Neigung zu gegenseitigem Besaugen.

6. Die Verabreichung angesäuertes Milch vermindert die Motivation, den Saugtrieb bei anderen Kälbern zu befriedigen.

7. Wenn möglich, halten Sie die Kälber nach dem Tränken rund 20 bis 30 Minuten getrennt, am besten in einem verschließbaren Einzelfressstand.

8. Bieten Sie den Kälbern nach der Tränke Ergänzungsfutter an. Grundfutter zur Sättigung sollte ihnen grundsätzlich immer angeboten werden.



Bieten Sie den Kälbern nach der Tränke Ergänzungsfutter an. Achten Sie darauf, dass sie ungestört fressen können.



Gegenseitiges Besaugen und Verdauungsstörungen nehmen zu, wenn Nuckelöffnungen zu groß sind. Tauschen Sie kaputte Nuckel sofort aus.

die Kälber ausreichend Energie aufnehmen können. Geben Sie ihnen sehr gutes Grundfutter und rund 1 bis 1,5 kg Kraftfutter pro Tag. Achten Sie darauf, dass auch in der Gruppenhaltung eine ungestörte Ergänzungsfutteraufnahme möglich ist.

10. Versorgen Sie die Absetzer mit ausreichend Strukturfutter. Bekommen sie zu viel Maissilage in Kombination mit Kraftfutter, nehmen sie weniger Heu oder Grassilage auf. Das gegenseitige Besaugen kann als Ersatzhandlung für die ungenügende Strukturversorgung zunehmen.

11. Tränkeautomaten brauchen einen verschließbaren Fressstand, in dem die Kälber ungestört saugen können. Geben Sie den Kälbern auch am Automaten mindestens 1,5 l Milch pro Mahlzeit, damit eine Sättigung eintritt.

12. Bringen Sie Saugattrappen und Heunetze an.

13. Mindern Sie Stress, indem Sie das Absetzen von der Milch nicht zeitgleich mit dem Umstallten beziehungsweise einer totalen Futterumstellung durchführen. Versorgen Sie die Kälber ausreichend mit Mineralstoffen, Spurenelementen und Vitaminen. Dazu eignen sich täglich 30 bis 50 Gramm kalziumreiche Mineralfuttermittel.

14. Salzlecksteine beschäftigen

die Tiere. Hängen Sie die Lecksteine an einer Kette pendelnd auf, so können die Kälber gleichzeitig ihren Spieltrieb befriedigen.

15. Kälber sind neugierig und beschäftigen sich mit den Artgenossen, wenn die Haltungsumwelt keine Anreize bietet. Reizarme Haltung erhöht das Saugrisiko, ausreichend Stroh reduziert es.

16. Ein Offenfrontstall beziehungsweise ein Auslauf verbessern nicht nur die Luftqualität, die Kälber können auch ihren Erkundungstrieb besser ausleben und zeigen damit weniger Interesse, Artgenossen zu besaugen.

17. Gruppeniglus mit Außenbucht senken das Saugrisiko gegenüber Einraumbuchten.

18. Bieten Sie den Kälbern ausreichend Platz.

19. Beobachten Sie die Kälber etwa eine Stunde nach der Abendfütterung ausreichend, um Sauger rechtzeitig zu erkennen.

20. Trennen Sie Sauger von der Gruppe oder versehen Sie sie rasch mit entsprechenden Saugschutzvorrichtungen. Studien haben gezeigt, dass das gegenseitige Besaugen auch durch Nachahmung verbreitet wird.

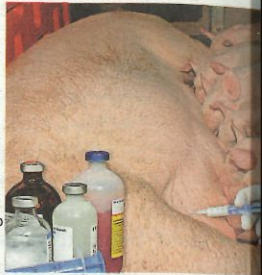
Dr. Andreas Steinwider, HBLFA Raumberg-Gumpenstein, Karl Wurm, LWK Steiermark

EU-Tierarzneimittelrecht

Als eine „historische Entscheidung“ hat der Bundesverband Praktizierender Tierärzte (bpt) in Deutschland die Zustimmung des Umweltausschusses des EU-Parlamentes zum neuen Tierarzneimittelrecht bezeichnet.

Mit der Zustimmung des Umweltausschusses geht ein mehr als achtjähriger Diskussionsprozess zu Ende, in dem es ursprünglich darum ging, die Verfügbarkeit von Tierarzneimitteln in Europa zu verbessern, an dessen Ende aber vor allem die Diskussion stand, wie das Problem antimikrobieller Resistenzen am besten bekämpft werden kann.

„Auch wenn es in einigen Fällen möglicherweise noch detailliertere Dokumentationspflichten für Tierärzte bei der Anwendung von Antibiotika geben wird, über die wir nicht glücklich wären, ist dem Europaparlament im Zusammenspiel mit Rat und Kommission ein insgesamt vernünftiger Kompromiss gelungen, den wir begrüßen“, erklärte bpt-Präsident Dr. Siegfried Moder. So dürften Tierärzte Antibiotika auch in Zukunft einsetzen und abgeben; zudem bleibe das Dispensierrecht erhalten. Auch dürften Tierarzneimittel nur von Tierärzten verschrieben werden, und es komme zu keiner Öffnung des Internethandels für ver-



Auch künftig wird es kein Internethandel für verschreibungspflichtige Tierarzneimittel geben.

schreibungspflichtige Tierarzneimittel. Positiv wertet bpt-Präsident, dass kürzlich die Risikobewertung für die sogenannten „kritischen Antimikrobiellen“ durch die Europäische Arzneimittelbehörde (EMA) bestätigt wurde, was die Grundlage für Neuzulassungen entschieden werden.

Mit der formalen Entscheidung über die Tierarzneimittelverordnung rechnet der bpt-Verband im zweiten Halbjahr 2018. Endgültig inkraft tritt die Verordnung voraussichtlich 2022.

Tausendster Betrieb im Projekt begrüßt

Immer mehr Betriebe sind vom genomischen Herdenmanagement überzeugt und nehmen am Projekt KuhVision bzw. dem Nachfolgeprojekt „genomische Herdentypisierung“ teil.

Vor kurzem konnte der tausendste Betrieb im Projekt begrüßt werden, wie jetzt der Bundesverband Rind und Schwein (BRS) in einer Pressemitteilung berichtete. Für den Milchviehalter bietet die Herdentypisierung laut BRS ökonomische Vorteile. Durch das Webportal NETRINDgenom werden teilnehmenden Betrieben die genomischen Zuchtwerte ihrer typisierten Tiere zur Verfügung gestellt. Selektionsentscheidungen können so von den Landwirten nun sehr früh im Leben des Kalbes anhand sicherer genomischer Zuchtwerte getroffen werden. Dies sei, so der BRS, vor-

dem Hintergrund der verschärften Regularien der neuen Düngeverordnung ein wichtiger Grund, am Projekt teilzunehmen. Außerdem böten die genomischen Einzelzuchtwerte weitere Vorteile im betrieblichen Management: Es ließen sich Schwachstellen bei den Einzeltieren aufdecken und durch gezielte Anpaarungsentscheidungen züchterisch bearbeiten. Zudem könne ein KuhVision-Betrieb durch seinen höheren Zuchtfortschritt langfristig seinen ökonomischen Erfolg und die Herdengesundheit steigern.

Initiiert wurde das Projekt KuhVision vom BRS und seinen Mitgliedsorganisationen in Zu-

sammenarbeit mit dem vit (Vereinigte Informationssysteme Tierhaltung w. V.) und dem Institut für Fortpflanzung landwirtschaftlicher Nutztiere (IFN) Schönnow. Es startete im Juni 2016 mit dem Ziel, in der Bundesrepublik eine weibliche Lernstichprobe für die Holsteinzucht zu etablieren. Das Interesse an der Teilnahme an diesem Projekt ist ungebrochen: „Jede Woche kommen zwischen fünf und zehn neue Betriebe hinzu“, so Dr. Dierck Segelke, Verantwortlicher für das Projekt im Rechenzentrum vit in Verden. Ein weiteres Projektziel ist die Etablierung von Zuchtwerten für direkte Gesundheitsmerkmale. Die genomische Herdentypisierung steht allen interessierten Milchviehaltern offen, nähere Informationen gibt es beim Zuchtverband. red

Kurz notiert

VFT-Test

Zwischen Oktober und Dezember 2017 wurden in Bayern und Baden-Württemberg zehn Kälber auf Futtermitteltest (VFT) untersucht. Die Futtermittel der zehn Betriebe wurden auf Nährstoffgehalt, Verdaulichkeit und Energiegehalt geprüft. Sie umfassen zwei verschiedene Futtermittel mit der Energiestufe >3, sieben der Energiestufe 3 und ein Aufzuchtmitel mit Energiestufe 2. Die Ergebnisse der Untersuchung sind insgesamt zufriedenstellend. Nur vier der zehn Futtermittel erreichten die Höchstnote 1, vier die Note 2 und zwei der unteren Noten. Die Futtermittel der Note 1 sind taillierte Informationen zum VFT-Test 94/2017 im Internet abrufbar unter www.futtermitteltest.de